

Barmherzigkeit zeigen
Predigt zur Jahreslosung 2021

Wir schreiben nun schon den 10. Tag vom Neuen Jahr. Heute möchte ich, quasi als Fortsetzung des Themas vom letzten Sonntag, mit euch ein wenig weiter darüber nachdenken, wie das ist mit der Barmherzigkeit.

Ja, ich möchte das Thema noch einmal etwas anders angehen. Nun, Barmherzigkeit, was ist das eigentlich genau?

Bevor ich genauer darauf eingehe, hier nochmal der Grund für dieses Thema. Es ist die Jahreslosung für 2021.

Als Jahreslosung wird von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB) für jedes Jahr ein Vers aus der Bibel ausgewählt.

Die Jahreslosung gilt vielen Christen vor allem deutscher Sprache als Leitvers für das Jahr.

Seit 1934 wird die Jahreslosung in Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirche veröffentlicht. Seit 1969 beteiligt sich auch die römisch-katholische Kirche an ihrer Veröffentlichung.

Die Jahreslosung für das vor uns liegende Neue Jahr 2021 geht so: „Jesus Christus spricht: SEID BARMHERZIG, wie auch EUER VATER BARMHERZIG IST!“ Der Spruch stammt aus dem Lukas-Evangelium.

Zurück zur Frage. Wie hieß sie noch gerade: Was genau versteht man eigentlich unter Barmherzigkeit? Die Barmherzigkeit ist eine Eigenschaft des menschlichen Charakters. Eine barmherzige Person öffnet ihr Herz fremder Not und nimmt sich ihrer mildtätig an.

Die Barmherzigkeit gilt als eine der Haupttugenden und wichtigsten Pflichten der monotheistischen Religionen. Monotheistisch bedeutet: Es wird nur ein Gott angebetet. Sowohl Judentum, wie auch Christentum, Islam, Bahai als auch beispielsweise Buddhismus und Hinduismus sehen also in der Barmherzigkeit eine der Haupttugenden.

Ja, und Tugend, das bedeutet: eine hervorragende Eigenschaft oder vorbildliche Haltung. Im weitesten Sinne kann jede Fähigkeit zu einem Handeln, das als wertvoll betrachtet wird, als Tugend bezeichnet werden. In der Ethik bezeichnet der Begriff eine als wichtig und erstrebenswert geltende Charaktereigenschaft, die eine Person befähigt, das sittlich Gute zu verwirklichen.

Wer kann nun barmherzig sein? Ich behaupte erstmal: jeder Mensch, und ganz besonders dann, wenn er die Barmherzigkeit Gottes selbst erfahren hat.

Im Judentum, Christentum und Islam wird die Barmherzigkeit Gottes als herausragende Eigenschaft Gottes angesehen.

Jesus beschreibt Gott z. B. im Gleichnis vom verlorenen Sohn als großzügigen und jederzeit vergebungsbereiten Vater und zeigt so, was Barmherzigkeit bedeuten kann: Eine unverdiente, aber großzügige Zuwendung in bedingungsloser Liebe.

Der Apostel Paulus betont die Abhängigkeit des Menschen von der Vergebung Gottes in dessen unendlicher Barmherzigkeit. Aus Barmherzigkeit rettet Gott die Menschen aus der Verstrickung in ihre Schuld, entweder weil sie ehrliche Reue gezeigt und Buße geleistet oder weil sie zur Umkehr gekommen sind und Gutes getan haben.

Die von Gott her erfahrene Barmherzigkeit führt den Menschen dann auch zum Handeln, ganz besonders zur Nächstenliebe.

Jesus Christus hat in vielen Gleichnissen Barmherzigkeit verdeutlicht, z. B. im Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Seine Krankenheilungen waren Akte der Barmherzigkeit. Auch in der Bergpredigt ist von der Barmherzigkeit die Rede:

„Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.“

In Jesu Reden ist die menschliche Barmherzigkeit die Folge der erfahrenen Barmherzigkeit Gottes. Seit dem Mittelalter kennt man den Begriff der Sieben Werke der Barmherzigkeit, der menschlichen Barmherzigkeit, die den Sieben Todsünden gegenübergestellt werden.

Ich nenne ganz kurz erstmal die sieben Tödsünden: Stolz, Neid, Zorn, Geiz, Unmäßigkeit, Unkeuschheit und eben Trägheit des Herzens.

Und was sind nun die Sieben Werke der Barmherzigkeit?

- die Hungernden speisen
- den Dürstenden zu trinken geben
- die Nackten bekleiden
- die Fremden aufnehmen
- die Kranken besuchen
- die Gefangenen besuchen
- Tote begraben

Wir sehen, in der neuen Jahreslosung geht es um ganz wichtige und sehr interessante Dinge. Und um ganz praktische, lebensnahe auch. Bei der neuen Jahreslosung ist das Thema der Umgang mit dem Nächsten.

Wenn wir in der Bibel nach dem Spruch der diesjährigen Jahreslosung weiterlesen, dann heißt es: „Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben. Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch zumessen.“

Auch das steht da, noch etwas weiter: „Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, aber den Balken im eigenen Auge nimmst du nicht wahr?“

Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt still, Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge?“

Ich denke: Es lohnt sich, da mal einen näheren Blick drauf zu werfen.

Und was können wir nun mit diesem wie ich finde ganz tollen Spruch „SEID BARMHERZIG, wie auch EUER VATER BARMHERZIG IST!“ anfangen?

Nun, Barmherzigkeit als Hilfe in der Not, klar, das ist das Eine. Für mich hat Barmherzigkeit aber auch ganz viel mit Vergeben und Verständnis zu tun, das ist der andere Aspekt. Ich möchte gerne dazu noch ein paar Worte verlieren:

Wenn ein Mitmensch sich nicht so verhält, wie ich es vielleicht erwarte, wenn er mich verletzt, wenn er ungerecht zu mir ist – dann bin ich eigentlich sauer, enttäuscht, ich wende mich vielleicht sogar von ihm ab. Aber: Es heißt auch, ich soll nicht Gleiches mit Gleichem vergelten.

Vielleicht sollte man da als ersten Schritt mal ein bisschen Großzügigkeit zeigen.

Ich muss mir immer vor Augen führen: Was erhoffe ich denn von dem Anderen, gegenüber dem ich mich nicht richtig verhalten habe? Doch auch, dass er nicht gleich einschnappt ist oder den Kontakt zu mir abbricht oder mir übel will. Nein, ich hoffe doch auch auf Verständnis, auf Verzeihen.

Und dass ich die Möglichkeit bekomme, um Entschuldigung zu bitten oder mein falsches Verhalten zu korrigieren. Wie schlimm, wenn jemand meine Entschuldigung nicht annimmt – auch schon erlebt. Das ist unbarmherzig.

„SEID BARMHERZIG, wie auch EUER VATER BARMHERZIG IST!“

Wir machen, ehrlich, genug Mist im Leben, gegenüber unseren Mitmenschen und auch gegenüber Gott. Der hält aber immer noch an uns fest und gibt uns immer wieder eine neue Chance.

Wenn Gott das für uns bereit ist zu tun, dann sollten wir das auch unseren Mitmenschen zukommen lassen. Und besonders dann, wenn wir Gottes Barmherzigkeit in unserem Leben erfahren haben, sollten wir unsere Barmherzigkeit unseren Mitmenschen nicht vorenthalten.

Zusammenhalten und zusammenstehen – auch dafür braucht es Barmherzigkeit, Mitgefühl und Aufmerksamkeit für die, die uns brauchen. Jetzt in diesen ungewöhnlichen Zeiten ganz besonders.

Arbeiten wir also daran in den noch vor uns liegenden gut 350 Tagen.

Auch von mir noch beste Wünsche für ein segensreiches Neues Jahr 2021. Amen